

## **Newsletter Aktionsbündnis Sehen im Alter (SiA) 05/2018**

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter, die Jahrestagung der DOG, die Mitgliederversammlung der BAGSO und die "Woche des Sehens" sind vorbei. Es gibt einiges zu berichten aus dem Aktionsbündnis "Sehen im Alter" sowie Themenspektrum Auge und Alter.

### **Inhalt**

|     |  |   |
|-----|--|---|
| 1.  | Digitalisierung in der Medizin - Augenexperten fordern barrierefreie Apps .....  | 2 |
| 2.  | Makula-App Der digitale Assistent.....   | 3 |
| 3.  | Augenkrankheiten - Zahlen für Deutschland auf neuer Basis.....   | 4 |
| 4.  | Sehbehinderung ist nicht gleich Sehbehinderung - neuer Film der Woche des Sehens .....   | 4 |
| 4.1 | Die Woche des Sehens .....   | 5 |
| 5.  | Augenerkrankungen vermeiden - Welttag des Sehens 2018 .....  | 5 |
| 6.  | AugenBus: Versorgung von Sehbehinderten und Blinden im ländlichen Raum .....   | 6 |
| 7.  | BAGSO Mitgliederversammlung wählte am 16. Oktober 2018 neuen Vorstand - Franz Müntefering bleibt für weitere drei Jahre Vorsitzender ..... | 7 |
| 8.  | Terminankündigung zur Herbsttagung des Low-Vision-Kreises am 17. November in Bremen .....  | 7 |
| 9.  | Interviewstudie „Altersbedingte Makula-Degeneration und ihre Folgen aus Sicht von Betroffenen und Versorgern (AMD-CARE)“ .....             | 8 |

## **1. Digitalisierung in der Medizin - Augenexperten fordern barrierefreie Apps**

Anlässlich der Jahrestagung der DOG wurde am 25.09.2018 eine gemeinsame Pressemitteilung der DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft und des DBSV veröffentlicht, die im Wortlaut wiedergegeben wird:

### **"Digitalisierung in der Medizin - Augenexperten fordern barrierefreie Apps"**

Der Digitalisierung gehört auch in der Augenheilkunde die Zukunft. Der Patient wird dabei eine aktive Rolle spielen, indem er etwa Apps für Untersuchungszwecke oder zur Behandlungskontrolle nutzt. Damit auch sehbehinderte Menschen davon profitieren, fordern DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft und Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. Barrierefreiheit für diese Anwendungen. Wichtig für Augenpatienten sind unter anderem die richtige Schriftart, eine verstellbare Schriftgröße und ein ausreichender Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund, erläutern die Experten anlässlich des 116. Kongresses der DOG (27. bis 30. September 2018, World Conference Center Bonn - [www.dog.org](http://www.dog.org)).

Die Digitalisierung eröffnet neue Chancen, um Volkskrankheiten wie altersabhängige Makula-Degeneration und Grünen Star effektiver zu bekämpfen. So kann zum Beispiel die Auswertung von Krankheitsverläufen dazu beitragen, Risikofaktoren zu identifizieren und damit Prävention und Früherkennung zu optimieren.

Der Patient wird in diesem Prozess nicht auf eine Rolle als passiver Datenlieferant reduziert werden, sondern aktiv daran teilnehmen. "Patienten werden von der Digitalisierung profitieren, und zwar nicht nur durch Fortschritte in der Therapie, sondern ganz direkt", sagt Frau Professor Dr. med. Nicole Eter, Präsidentin der DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft und Direktorin der Universitäts-Augenklinik Münster.

Digitale Anwendungen können beispielsweise dafür sorgen, dass Patienten die Therapie besser verstehen oder an ihre Medikamenteneinnahme erinnert werden und damit zum Behandlungserfolg beitragen. "Sie können in manchen Fällen auch die Anreise zum Augenspezialisten ersparen", führt die DOG-Präsidentin weiter aus. So sind die ersten Diagnose-Apps für den Heimgebrauch bereits in der Erprobung - zum Beispiel in Form einer Sehtest-App oder einer Augeninnendruck-Selbstmessung bei Grünem Star.

"Viele Augenpatienten sind aufgrund ihres Sehverlusts nur eingeschränkt mobil. Wenn ihnen durch digitale Anwendungen der oft lange Weg in die spezialisierten Zentren ab und zu erspart werden kann, hilft das", sagt Klaus Hahn. Der

Präsident des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes hat in diesem Zusammenhang noch weitere Punkte auf der Wunschliste, darunter einen umfassenden Datenschutz. Außerdem soll die gewonnene Zeit genutzt werden, um im Arzt-Patienten-Kontakt die sprechende Medizin, also die individuelle Beratung, auszubauen.

Besonderen Wert legt Hahn jedoch auf Barrierefreiheit: "Wenn alle Augenpatienten von der digitalen Zukunft profitieren sollen, müssen die Inhalte der Anwendungen auch für Menschen mit reduziertem Sehvermögen zugänglich sein. Apps und Desktop-Anwendungen müssen deshalb von Anfang an konsequent barrierefrei entwickelt und gestaltet werden." Neben einer entsprechenden Programmierung gehören dazu gestalterische Parameter wie Schriftart, Farbe und Kontrast (mehr Informationen unter [www.leserlich.info](http://www.leserlich.info)). Wichtig ist dabei vor allem Flexibilität: Der Nutzer muss die Möglichkeit haben, die Darstellung digitaler Informationen seinen individuellen Bedürfnissen anzupassen.

Dem kann Nicole Eter nur zustimmen: "Als Fachorganisation für das Sehen versteht die DOG, dass Menschen mit Seheinschränkungen am Rechner, Smartphone oder Tablet auf barrierefreie Gestaltung und Programmierung angewiesen sind. Die Augenheilkunde kann deshalb bei der Einbeziehung von Patienten in die Digitalisierung eine Vorreiterrolle übernehmen und für andere Fachrichtungen zum Vorbild werden."

## **2. Makula-App Der digitale Assistent**

Das AMD-Netz präsentierte am 27.09.2018 die neue "Makula-App":

Ein PLUS für die Therapie von Makula-Erkrankungen

Hier laden Sie die kostenfreie App in App-Stores herunter:



Patienten mit AMD und weiteren Makula-Erkrankungen könnten – auch mit den Angehörigen zusammen – ihre Erkrankung, Termine und Ansprechpartner auf ihrem eigenen Smartphone dokumentieren. Dadurch könnten Sie selbst zur Steuerung und Therapiekontrolle der Behandlung beitragen. Dies unterstütze den Erfolg der Behandlung mit Injektionen von VEGF-Hemmern (IVOM-Therapie) ganz entscheidend.

Zusätzlich seien Kurzinformationen zur Erkrankung AMD und Therapie sowie zu Hilfsangeboten enthalten. Ein weiterer Service sei die Suche nach kompetenten Ansprechpartnern in häuslicher Nähe.

### **3. Augenkrankheiten - Zahlen für Deutschland auf neuer Basis**

Wie verbreitet sind Augenkrankheiten in Deutschland? Eine einfache Frage, möchte man meinen, aber die Antwort war bisher alles andere als einfach, weil entsprechende Studien fehlten. Nun veröffentlichte die Woche des Sehens am 10.10.2018 erstmals Zahlen, die durch eine groß angelegte und in Deutschland durchgeführte Untersuchung einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe gestützt werden. Dabei handelt es sich um die Gutenberg-Gesundheitsstudie (Gutenberg Health Study - GHS), ein international renommiertes Forschungsprojekt der Universitätsmedizin Mainz.

An der GHS haben seit 2007 mehr als 15.000 Personen als Probanden teilgenommen. Im Jahr 2015 wurden die ersten Zahlen zu Augenerkrankungen aus dieser Reihenuntersuchung veröffentlicht. Inzwischen liegen Daten zur Häufigkeit der drei größten Augenerkrankungen Altersabhängige Makula-Degeneration, Glaukom (Grüner Star) und Diabetische Retinopathie vor. Es sind die ersten Zahlen, die sich auf eine groß angelegte und in Deutschland durchgeführte Untersuchung einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe stützen können. Sie bestätigen Daten internationaler Meta-Analysen.

In Deutschland beträgt demnach bezogen auf die Gesamtbevölkerung der

- Anteil der Menschen mit Altersabhängiger Makula-Degeneration (Spätstadien) 0,58 Prozent (also ca. 480.000 Betroffene)
- Anteil der Menschen mit Altersabhängiger Makula-Degeneration (Frühstadien) 8,38 Prozent (also ca. 6.938.000 Betroffene)
- Anteil der Menschen mit Glaukom 1,11 Prozent (also 919.000 Betroffene)
- Anteil der Menschen mit Diabetischer Retinopathie 1,53 Prozent (also 1.267.000 Betroffene) (21,7 Prozent der Personen mit bekanntem Diabetes in Deutschland)

Unter [www.woche-des-sehens.de/augenkrankheiten](http://www.woche-des-sehens.de/augenkrankheiten) wird dargestellt, wie die Zahlen gebildet wurden und welche Definition der jeweiligen Augenkrankheit Anwendung fand.

### **4. Sehbehinderung ist nicht gleich Sehbehinderung - neuer Film der Woche des Sehens**

Sehbehinderungen können sich sehr verschieden auswirken. Dies führt im Alltag häufig zu Problemen und Missverständnissen. Um diese zu verhindern und um deutlich zu machen, dass Sehbehinderung nicht gleich Sehbehinderung ist, produzierte die Woche des Sehens in diesem Jahr einen neuen Informationsfilm, der unter [www.woche-des-sehens.de/filme](http://www.woche-des-sehens.de/filme) zu sehen ist. Die gezeigten Szenen sollen mit Vorurteilen aufräumen und für die unterschiedlich ausgeprägten

Bedürfnisse sehbehinderter Menschen sensibilisieren. Lesen Sie weitere Informationen aus einer Pressemitteilung der Woche des Sehens:

Der Film zeigt anhand eindringlicher Beispiele aus dem Alltag von vier Menschen mit verschiedenen Sehbehinderungen, welche unterschiedliche Herausforderungen sich ergeben, wie schnell sehende Menschen falsche Schlüsse ziehen und wie die Betroffenen selbst damit umgehen und Lösungsansätze finden. Dabei wird deutlich, wie individuell Sehbehinderungen sind. Menschen mit einer Seheinschränkung am Rand des Gesichtsfelds, einem sogenannten Tunnelblick, orientieren sich beispielsweise anders als Menschen mit einem zentralen Gesichtsfeldausfall und haben entsprechend auch andere Bedürfnisse. Da steigt jemand, der am weißen Stock als sehbehindert erkennbar ist, in die Straßenbahn ein, sucht sich unsicher einen Sitzplatz - und schlägt dann ein Buch auf, um darin zu lesen! Dieser Mensch ist kein Simulant, er kann jedoch manches noch sehen, anderes nicht. Ähnlich ist es beim verminderten Kontrastsehen. Dies führt zu anderen Problemen und bedarf speziell angepasster Lösungen und Hilfsmittel. Am Ende des Films wird klar, dass es viele Formen von Sehbehinderung gibt und dass jede ihre unterschiedlich ausgeprägten Bedürfnisse mit sich bringt. Die Zuschauer dafür zu sensibilisieren und ein vorurteilsfreies, rücksichtsvolleres Zusammenleben von sehenden und sehbehinderten Menschen zu unterstützen, sind die Ziele des neuen Films.

#### **4.1 Die Woche des Sehens**

Die "Woche des Sehens" ist eine Aufklärungskampagne, die bundesweit vom 8. bis 15. Oktober stattfindet. In diesem Jahr lautet ihr Motto "Mit anderen Augen". Unter der Schirmherrschaft der bekannten Fernsehjournalistin Gundula Gause machen Initiatoren und Unterstützer der Aktionswoche auf die Bedeutung guten Sehvermögens, die Ursachen vermeidbarer Blindheit sowie die Lage von blinden und sehbehinderten Menschen in Deutschland und den Entwicklungsländern aufmerksam. Getragen wird die Kampagne von der Christoffel-Blindenmission, dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, dem Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, dem Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf sowie der PRO RETINA Deutschland. Unterstützt wird sie zudem von der Aktion Mensch, ZEISS und der VANDA Pharmaceuticals Germany GmbH.  
[www.woche-des-sehens.de](http://www.woche-des-sehens.de)

### **5. Augenerkrankungen vermeiden - Welttag des Sehens 2018**

Am 11. Oktober 2018 war der Welttag des Sehens. Er wird weltweit am zweiten Donnerstag im Oktober gefeiert, um Aufmerksamkeit für Augengesundheit, Blindheit und Sehbehinderung zu schaffen. Rund 217 Millionen Menschen haben eine Sehbehinderung, circa 36 Millionen Menschen sind blind. "75 Prozent aller

Erbblindungen und Sehbehinderungen können verhindert oder behandelt werden", stellte die Weltblindunion (WBU) in einer Erklärung zum Welttag des Sehens fest. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet ihre 174 Unterzeichnerstaaten, einen bestmöglichen Zugang zum Gesundheitswesen herzustellen. Dazu gehören auch gemeindenahe und zugängliche Augenbehandlungen. Es gibt jedoch in den meisten Teilen der Welt zu wenige Augenärzte wie auch Optiker und ihre Dienstleistungen sind für viele betroffene Menschen zu teuer oder zu weit entfernt.

Daher forderte die WBU zum Welttag des Sehens, dass auf der ganzen Welt Gelder bereitgestellt werden, um Augenuntersuchungen in Schulen und ländlichen Gegenden voranzutreiben, um angemessenes augenmedizinischen Gerät in Krankenhäusern und Gesundheitszentren anzuschaffen und um mehr Augenärzte und Optiker auszubilden. "Es ist wichtig, dass alle Kinder und Erwachsenen einmal im Jahr eine Augenuntersuchung machen können, um vermeidbare Erbblindungen und Sehbehinderungen zu verhindern", unterstreicht die WBU.

Die WBU fordert außerdem breitgefächerte Öffentlichkeitskampagnen, um ein Bewusstsein für Augenerkrankungen und Augenbehandlungen zu schaffen. Dies war auch ein Schwerpunkt der Arbeit des DBSV in der diesjährigen Woche des Sehens.

## **6. AugenBus: Versorgung von Sehbehinderten und Blinden im ländlichen Raum**

Gut eineinhalb Jahre nach dem Start dieses vom Land Baden-Württemberg geförderten Modellprojekts hat mir Prof. Dr. Ines Himmelsbach - Professorin für Soziale Gerontologie an der Katholischen Hochschule Freiburg folgenden Zwischenbericht zugesandt:

"Sinneseinschränkungen im mittleren und hohen Alter nehmen stetig zu und gewinnen zunehmend an Relevanz, da Betroffene nicht mehr dazu in der Lage sind ein angemessenes, eigenständiges Leben zu führen. Gerade in Bezug auf Seheinschränkungen in ländlichen Regionen stellt dies eine besondere Herausforderung dar, da auch eine entsprechende Versorgung (aufgrund der Infrastruktur) nicht optimal gewährleistet werden kann. Unter Leitung des Klinikums für Augenheilkunde der Universität Freiburg sollen mit dem AugenBus jene Personen erreicht werden, die einen limitierten Zugang zur konventionellen Versorgung erfahren. Neben einer ophthalmologischen Untersuchung (z.B. Augeninnendruckmessung, Visus), einer Beratung bezüglich rechtlicher Belange und adäquater Hilfsmittel (Lesehilfen, Vergrößerungsgläser) (Blinden- und Sehbehindertenstiftung Südbaden) erfolgt eine wissenschaftliche Begleitforschung hinsichtlich der Akzeptanz durch die Katholische Hochschule Freiburg.

Die vorläufigen Ergebnisse spiegeln eine altersentsprechende Verteilung der Geschlechter wieder (75% weiblich, 25% männlich). Daneben zeigt sich, dass die Adaptation an den eingeschränkten Visus in einem zufriedenstellenden Rahmen erfolgt ist. Die Stichprobe zeichnet sich auch durch eine verhältnismäßig hohe Resilienz und ein eher positives allgemeines Wohlbefinden aus. Die befragten Teilnehmer des AugenBus haben sich gut an die Seheinschränkung angepasst. Um dies jedoch weiterhin gewährleisten zu können, sind Beratungsangebote (die interdisziplinär angelegt sind) wie der AugenBus notwendig, um das persönliche Wohlbefinden weiterhin aufrechtzuerhalten."

## **7. BAGSO Mitgliederversammlung wählte am 16. Oktober 2018 neuen Vorstand - Franz Müntefering bleibt für weitere drei Jahre Vorsitzender**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) mit ihren 117 Mitgliedsverbänden zog am 16. Oktober 2018 eine positive Bilanz. Im Mittelpunkt des letzten Jahres stand der 12. Deutsche Seniorentag vom 28. bis 30. Mai 2018, der gut besucht war und in den Medien eine hohe Beachtung fand. Politisch engagiert sich die BAGSO für Verbesserungen in der Pflege, für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land, für ausreichend bezahlbaren Wohnraum und für Selbstbestimmung und Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen.

Einen wichtigen Punkt der Versammlung bildeten die Vorstandswahlen. Herr Müntefering wurde in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt und Herr griffig im Amt des ersten stellvertretenden Vorsitzenden und Schatzmeisters. Zur neuen zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Frau Doktor Görner gewählt. Frau Professor Iher kandidierte aus Altersgründen nicht mehr. Sie ist zur Ehrenvorsitzenden ernannt worden.

## **8. Terminankündigung zur Herbsttagung des Low-Vision-Kreises am 17. November in Bremen**

Die diesjährige Herbsttagung des Low Vision Kreises e.V. findet am 17.11.2018 in Bremen statt. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie auf der Startseite unter folgendem Link [www.low-vision-kreis.de](http://www.low-vision-kreis.de)

Im Low Vision Kreis sind rund 50 spezialisierte Augenoptiker organisiert. Alle Mitglieder sind zu finden unter: <https://low-vision-kreis.de/mitglieder/>

Die Mitglieder sehen es als ihre Aufgabe, sehbeeinträchtigten Menschen die Suche nach den für sie idealen Sehhilfen zu erleichtern. Dazu muss jedes Mitglied des Kreises die spezielle Ausstattung, sowie umfangreiches Fachwissen und Erfahrung auf diesem speziellen Segment der Augenoptik nachweisen. Für Alle ist die Versorgung Sehbehinderter nicht die Ausnahme, sondern die Regel.

## **9. Interviewstudie „Altersbedingte Makula-Degeneration und ihre Folgen aus Sicht von Betroffenen und Versorgern (AMD-CARE)“**

Die Studie untersucht den Alltag von Menschen mit einer altersbedingten Makula-Degeneration. In einem offenen Gespräch schildern über 60jährige Betroffene ihre Erfahrungen im Alltag, z.B. wie sie mit der Erkrankung im täglichen Leben umgehen oder wie Ihr Umfeld reagiert. Die Studiauswertung soll zeigen, welche Hilfestellungen im Alltag mit einer Sehbeeinträchtigung benötigt werden und wie die Versorgungssituation verbessert werden kann.

Die Projektleitung hat Frau Prof. Dr. Christine Holmberg, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der medizinischen Hochschule Brandenburg. Die Studie wird gefördert von der Friebe- Stiftung.

Studienteilnehmer werden noch gesucht.

Weitere Informationen: Frau Anne Thier, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Tel.: 0 33 81 41 12 85, E-Mail: [Anne.Thier@mhb-fontane.de](mailto:Anne.Thier@mhb-fontane.de), [www.mhb-fontane.de](http://www.mhb-fontane.de).

-----

Das war's für heute. Ich hoffe, es waren interessante Beiträge für Sie dabei. Der nächste Newsletter erscheint Mitte Dezember kurz vor Weihnachten. Gerne informiere ich auch über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses zugemailt werden. Redaktionsschluss für den Dezemberr-Newsletter ist der 10.12.2018.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Zeit.

Herzliche Grüße sendet  
Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

-----

Aktionsbündnis Sehen im Alter  
c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.  
Christian Seuß  
Koordinator Aktionsbündnis Sehen im Alter  
Rungestr. 19, 10179 Berlin,  
Telefon: (030) 2 85 38 72 92,  
Fax: (030) 28 53 87-200,  
E-Mail: [c.seuss@dbsv.org](mailto:c.seuss@dbsv.org)  
Internet: [www.sehenimalter.org](http://www.sehenimalter.org)